

Wie war's in Kirchheim?

Am 4. Mai d. J. fand wieder das schon fast traditionelle 8. Brüdertreffen in Kirchheim statt. Eine stattliche Anzahl von Brüdern aus fast allen Teilen Deutschlands nahm daran teil.

Zunächst kam Gottes Wort zur Geltung. In der darauf folgenden Gebetsgemeinschaft brachten wieder viele Brüder ihre Anliegen vor, die unsere Zeit mit ihren Nöten und Problemen zum Inhalt hatten. Die allgemeine Freiheit zum Beten war wieder herzerfrischend und mutmachend.

Manche bringen Kirchheim mit dem Begriff „Wunden lecken“ in Verbindung. Wenn sie damit allgemeine Demütigung über von uns verschuldete Entwicklungen meinen, könnten man ihnen recht geben. Wer wollte den anwesenden Brüdern die Notwendigkeit der Beugung absprechen? Die Beispiele in der Schrift reden eine deutliche Sprache. Im Übrigen wurden schon bisher und sollen auch künftig Sachfragen, die die Gemeinden gemeinsam betreffen, behandelt werden.

So lautete das Generalthema in diesem Jahr: „Zusammenhalt der Gemeinden im In- und Ausland“. Dazu hielten zwei Brüder – unterstützt von moderner Beamer-Technik – ausgezeichnete Referate:

Referat 1: Die Beziehungen der Gemeinden im Neuen Testament

Referat 2: Erfahrungen aus der gegenwärtigen Praxis

(Beide Vorträge können übrigens von der Z & S-Homepage www.zs-online.de kostenlos heruntergeladen werden.)

Für manchen neu war die Tatsache, in welcher Form die Schrift vom Zusammenhalt einzelner Versammlungen redet. Manche unserer bekannten Vorstellungen decken sich durchaus nicht mit der Bibel. Es zeigte sich auch, dass wir Christen zu unserem Schaden weit hinter den Weisungen der Heiligen Schrift zurückgeblieben sind, was das Verbundensein mit anderen bibeltreuen Gläubigen angeht. Die Lehre vom Leib Christi muss neu ins Auge gefasst werden, so wie es die „Brüder“ im Anfang des 19. Jahrhunderts getan haben.

Folgende Feststellungen ergeben sich aus der Bibel:

- Zwischen den Gemeinden bestanden Beziehungen (sie wussten sich miteinander verbunden).
- Die Beziehungen basierten auf der durch den Geist gewirkten Einheit aller Gläubigen.
- Die dem Leib gegebenen Gaben werden für die gegenseitigen Beziehungen genutzt und fördern dessen Wachstum.

Diese Beziehungen konkretisierten sich in verschiedenen Ausprägungen:

- in der gegenseitigen Akzeptanz
- in der gegenseitigen Aufnahme
- in der Anerkennung der geistlichen Gaben
- in der gemeinsamen Arbeit im Werk des Herrn, z. B.
- durch Spenden und finanzielle Hil-

leistungen

- durch gemeinsame Missionsreisen
- durch das Gebet füreinander
- durch den Austausch von Grüßen
- durch Berichte/Mitteilungen aus dem Werk

Aber:

- Die Beziehungen dienen *nicht* der gegenseitigen Reglementierung, Einflussnahme oder Vereinheitlichung.
- Die Beziehungen funktionieren nur, wenn sie durch die Bruderliebe motiviert werden.
- Die Beziehungen sind vom Herrn gewollt, weil dadurch der Welt gegenüber ein Zeugnis gegeben wird.

Beispiele für eine schriftgemäße Gemeinschaft unter den „Gliedern des Leibes Christi“ waren in dem zweiten,

sehr praktischen Beitrag genug enthalten. Darüber berichten wir später.

In der darauf folgenden Aussprache wurden Fragen gestellt und Ergänzungen bzw. Korrekturen gegeben. Die Offenheit und Brüderlichkeit ist jedes Mal ermunternd. Das Kirchheimer Treffen lebt ja von den Kontakten und Gesprächen mit Brüdern, die man sonst selten sieht oder hört. Die Pausen waren – wie sonst auch – wieder nicht ausreichend.

Die Mehrzahl der anwesenden Brüder sprach sich für eine Fortsetzung des Treffens aus. Von einigen wurde der Gedanke aufgegriffen, ein solches Zusammensein auch in einem anderen Teil Deutschlands (Norddeutschland) zu haben. Die Überlegungen dazu sind im Gange.

Ulrich Weck

